

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

28 (10.7.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fibelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 28.

Karlsruhe, Sonntag, den 10. Juli 1927.

20. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Selbstzucht.

Alle Kraft des Menschen wird erworben durch Kampf mit sich selbst und Ueberwindung seiner selbst. Fichte.

Durch den Mangel an kleiner Selbstbeherrschung bröckelt die Fähigkeit zur großen ab. Jeder Tag ist schlecht benützt und eine Gefahr für den nächsten, an dem man nicht wenigstens einmal sich etwas im Kleinen versagt hat: diese Gymnastik ist unentbehrlich, wenn man sich die Freude, sein eigener Herr zu werden, erhalten will. Nietzsche.

Leben heißt: sich ganz in Gott ergeben und aus Gott zum Leben auferstehn. Willst du deinen Willen blühen sehn, mußt du ihn erst Gott geopfert haben. Wer die Kraft fand, zu entsagen, wird erst kräftig, alles zu ertragen. Walter Flex.

Der Sinn des Leibes.

Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist? 1. Kor. 9, 16.

Durch eine Gemäldegalerie mit vielen Bildern wandern wir. An keinem Bilde ist verzeichnet, was es darstellt. Der Beschauer soll selbst den Sinn des Bildes deuten. Das Leben — was ist der Sinn des Lebens? Viele Menschen leben und gehen dahin, ohne diese Frage einmal in ihrem tiefen Ernste gestellt, ohne eine Antwort gefunden zu haben. Die Antworten, die je und je gefunden wurden, sind grundverschieden; das Leben wird eben von verschiedenen Standpunkten, unter verschiedenen Gesichtswinkeln angeschaut, es gibt verschiedene Lebensanschauungen.

Was ist der Sinn des Leibes?

Der Leib ist das Gehäuse, die Wohnung der Seele, des Geistes. Alle die wunderbaren Einrichtungen des Leibes dienen der Seele, dem Geiste des Menschen; ohne sie kann der Mensch nichts wahrnehmen, nichts denken, nichts fühlen, nichts wollen, nichts handeln. Ein wunderbares Gehäuse ist der Leib, aber nur ein Gehäuse; und die Seele ist mehr als der Leib.

Das Größte hat vom Leibe der Apostel ausgesagt: der Leib ein Tempel, ein Tempel des heiligen Geistes.

Die Wohnung des menschlichen Geistes ist der menschliche Leib von Natur. Etwas anderes aber ist es, wenn der Mensch Gott in aller Unmittelbarkeit erlebt, wenn Gott in ihm Wohnung machen will, wenn aus den feurigen Wolken der ewigen Pfingsten ein Blisstrahl herniederfährt und einen Menschen entzündet, daß er aufflammt wie eine Gottesflamme; alle die Menschen, die solches erlebt haben, erlebten es unter leiblichen Erschüt-

terungen. Wenn der Geist Gottes einen Menschen erfüllt, so durchdringt er die ganze Persönlichkeit, Leib, Seele und Geist, alles heiligend, alles aus der Natursphäre erhebend und verklärend, so sehr, daß oft in den durchgeistigten Zügen des Angesichts zu lesen ist, daß der Mensch ein Gotteskind ist.

Dann ist der Leib ein Gotteshaus, ein Tempel. Das ist das Größte, was ein menschlicher Körper werden kann. Aus Gottes Geist geboren wird nicht jedermann, nur der Begnadete.

Sind wir solche Persönlichkeiten, deren ganzes Leben, auch das körperliche, durch und durch geheiligt und vergeistigt ist? „Keines Menschen Alltag ist frei von erbärmlichen Stunden“. Bald ist es in uns kirchenstill; aber oft regen sich die wilden Triebe: dann gelüftet es den Leib wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind widereinander, so daß wir nicht tun, was wir sollen, was das Gewissen, das Gesetz in unserem Geiste, gut heißt.

Darum sollen wir gute Tempelhüter sein. Der Geistesmensch weiß, daß er für seine Leiblichkeit verantwortlich ist: rein und schön und kräftig soll sie sein und bleiben; denn sie ist Gottes heilige Wohnstätte.

Das haben viele Christen vergessen wie die Christen zu Korinth, denen es Paulus in ihr Wissen und Gewissen hineinlegen mußte, daß der Leib ein Tempel des heiligen Geistes sein soll. Viele Heilige haben es nicht gewußt und den Körper gering geachtet. Der Gedanke an die Schönheit des von Gott geschaffenen Leibes erschien ihnen als Sünde. Sie glaubten den menschlichen Körper am besten zu meistern, wenn sie ihn züchtigten.

Warum sollte ein Christ nicht auch Leibesübungen treiben, wenn er dabei erfährt, daß sie sein Geistesleben nicht hemmen, daß sie im Gegenteil ihn fähiger machen, Selbstzucht zu üben?

Darum denken wir heute anders über die Askese als jene Heiligen. Darum erkennen wir heute deutlicher als je unsere Pflicht, die wir dem Leibe gegenüber haben. Auch die christlichen Kreise sind von der neuen Turn- und Sportbewegung erfasst worden. Und die Christen haben ihre besondere Aufgabe in dieser Bewegung; denn auch in dieser Bewegung tauchen die Unterschiede der Lebensanschauungen auf. So wenn aus dem Turnerspruch das Wörtlein fromm gestrichen wird. Wir sollten in dieser Bewegung es betonen, daß nicht die Körperpflege das Höchste ist; das Allerhöchste ist das Leben aus Gott, das Leben im Geiste Gottes.

Vom 2. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Königsberg.

Von D. Frey.

(Fortsetzung).

Auch in Königsberg werden wir von den Kirchengemeinden und der Stadt sehr freundlich aufgenommen. Am Freitag Abend ist im mächtigen Dom großer Festgottesdienst mit Predigt des Oberdompredigers D. Dr. Conrad-Berlin über 2. Kor. 4, 6—7. Er spricht von dem hellen Schein, den Gott in die Welt

gesandt hat, in das Chaos am Schöpfungsmorgen, in die Menschheit im Stalle zu Bethlechem, in die Christenheit in Luthers Klosterzelle zu Erfurt. Nach all der Zerrissenheit in der Vergangenheit und in der Gegenwart ist die vollzogene Einigung in der Gründung des Deutsch-Evang. Kirchenbundes ein Wunder vor unseren Augen, eine Gnadentat Gottes, und das Evangelium von der Gnade Gottes ist der wahre Schatz der evangelischen Kirche. Wir sind gekommen zu Euch, die Ihr in Ostpreußen auf Vorposten steht, Euch mit dem Evangelium zu stärken. Ihr sollt erfahren, daß Ihr nicht verlassen seid; Ihr gehört zu uns und wir zu Euch; wir halten Euch die Treue. Die größten und schwersten Fragen können nur gelöst werden durchs Evangelium, der Salbe, die uns die Augen hell und das Gewissen scharf macht. Durchs Evangelium suchen wir wie auf früheren Kirchentagen, so auch diesmal in Königsberg, eine Antwort auf eine schwere Frage, die tausenden von Christen Anruhe schafft, auf die Frage nach der rechten Stellung zu Volk und Vaterland. Wir wollen dabei die Straße der Innerlichkeit gehen, uns auf Gottes Kraft verlassen und uns dessen getrösten, daß Gott seine Arbeiter begräbt, sein Werk aber weitergehen läßt. Denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Vom starken Widerhall der Predigt in den Herzen der Hörer gibt eine Königsberger Zeitung Zeugnis: „Ein Höhepunkt des kirchlichen Lebens unserer Stadt bleibt dieser Gottesdienst, ein Erlebnis der Lichtkraft des Evangeliums für die aus dem Dunkel nach Klarheit suchenden Seelen, eine machtvolle Erhebung des vaterländischen Sinns in gläubigem Hoffen auf eine bessere Zukunft, eine bleibende Stärkung des kirchlichen Sinns unseres Kirchenvolkes.“

Zu einer andersartigen, aber nicht minder gewaltigen Kundgebung gestaltete sich der evangelische Gemeindeabend am Montag im Hause der Technik. 8—9000 Menschen waren anwesend, Tausende mußten wegen Ueberfüllung des riesigen Saales umkehren. Musik in größtem Ausmaß und in herrlicher Darbietung, dazu zwei gute Reden: erst die Begrüßungsrede des Stadtdokans, Konsistorialrat Laudien in Königsberg, dann der Festvortrag des Präses D. Wolff-Nachen über „Ostmark und Protestantismus“, des Mannes aus der westlichen Grenzmark zu den Ostmarkgrenzen, die beide die Grenzernot kennen. Ueber beiden Marken steht still und ernst das Wort: Unter dem Kreuz. Zwischen Versailles und Moskau geht es heute um deutsches Land und deutschen Geist. Tue, was dein Gewissen spricht! Zwischen Versailles und Moskau geht es um Zeitliches und um Ewiges, um Glaube und Gott. Wir wollen in West und Ost Wächter sein.

Der Samstag Abend vereinigte die Mitglieder des Kirchentages und Kirchenbundesrates mit den Spitzen der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden und den Vertretern von Kunst, Wissenschaft und Presse, etwa 400 Personen, in einem Begrüßungsabend der Stadt Königsberg in ihrer schönen Stadthalle. Der Abend war umrahmt und durchwoben von Musik. Es sprachen zum Kirchentag zunächst namens der Stadt ihr Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, dann namens des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Oberpräsident der Provinz Siehr, namens der Reichsregierung, insbesondere des Reichsinnenministers, Ministerialdirektor von Kamecke, namens der Provinz Ostpreußen ihr Landeshauptmann von Brünneck, namens der ostpreußischen Provinzialkirche ihr Generalsuperintendent D. Gennrich. Ihnen allen antwortete und dankte in seiner gewandten, herzlichen Weise der Präsident des Kirchentages, Dr. Freiherr von Pechmann. „Ich bin der guten Zuversicht, der Deutsch-evangelische Kirchentag wird an evangelischem Willen ein gut Stück mehr von Ostpreußen mit nach Hause nehmen, als wir alle miteinander haben herbringen können.“

Nun hätte ich von der Arbeit des Kirchentages zu berichten; aber hier stehe ich, wenn ich einen persönlichen Bericht geben soll, vor einer unlöslichen Aufgabe. An sich schon besteht ein ungeheures Mißverhältnis zwischen dem vom Kirchentag zu bearbeitenden Stoff und seiner Tagungsdauer. Aber hieran kann nichts geändert werden, der Schwerpunkt der Arbeit des Kirchenbundes bleibt der Kirchenausschuß, der dauernde Arbeitsausschuß des Kirchenbundes, bestehend aus je 18 Mitgliedern des Kirchenbundesrates und des Kirchentages. Er hat dem Kirchentag einen gedruckten Geschäftsbericht von mehr als 90 Sei-

ten vorgelegt. An Hand dieses Berichtes soll der Kirchenausschuß sich getragen weiß von der Zustimmung des Kirchentages, vielfach auch Ausschau, um Wege zu weisen, Arbeitsgebiete aufzustecken. Außerdem liegen immer einige Kirchenbundesgesetze zur Verabschiedung vor und eine Anzahl von Anträgen, teils vom Kirchenausschuß, teils von Mitgliedern des Kirchentages, die möglichst und vor allen Dingen soll der Kirchentag seine Stimme erheben zu schwierigen, brennenden Gegenwartsfragen und in Entschliefungen Wegweisungen geben denen unten und denen oben. Um diese Summe von Arbeit auch nur einigermaßen befriedigend zu leisten, muß der Kirchentag vom Kirchenausschuß ausgezeichnet vorbereitet sein, muß er auf das Reden in den öffentlichen Sitzungen fast ganz verzichten und muß sich in die Arbeit sorgfältig teilen. Wir hatten diesmal neun Ausschüsse, tunlichst mit den auf dem betr. Sondergebiet besonders Sachverständigen besetzt, deren jedem ein Teil der Arbeit überwiesen wurde. Das einzelne Mitglied des Kirchentages nimmt also eigentlich an der Beratung nur eines kleinen Teiles des Arbeitsstoffes teil, von der Arbeit der übrigen Ausschüsse erfährt es außer dem Wenigen, das in der öffentlichen Sitzung vorgetragen wird, nur das, was in der Gruppensitzung aus der Arbeit der einzelnen Ausschüsse berichtet wird. Für die Öffentlichkeit bestimmt sind diejenigen Entschliefungen und Beschlüsse, die in den öffentlichen Sitzungen gefaßt werden. Die Arbeit der Gemeindebote zum Ausdruck gebracht, vielleicht wird er auch manches aus dem Geschäftsbericht bringen. Der Wunsch, daß die kirchliche Presse den Geschäftsbericht fleißig benütze, ist auf dem Kirchentage ausgesprochen worden, da der Kirchentag selber nur gar zu wenig von dem Wissenswerten des Geschäftsberichtes in seinen öffentlichen Sitzungen wiederholen konnte. Ich darf also Geschäftsbericht, Entschliefungen und Beschlüsse übergehen.

Nur von einer, der großen vaterländischen Kundgebung an die evang. Gemeinden muß ich noch berichten, weil sie in das Gebiet des persönlichen Erlebens fällt.

Am Tage nach meiner Rückkehr begrüßte mich ein Kollege mit der Frage: „Nun, was ist dabei heraus gekommen?“ Manche, die einen äußerlichen Maßstab anlegen, werden sagen: wenig. Ich sage: viel! Wenn führende Männer der 28 Landeskirchen zusammenkommen, sich kennen, sich verstehen lernen, weil sie einig sein wollen, wenn dieser Wille zur Einigkeit durch den Kirchentag neu gestärkt wird, neue Antriebe erhält, wenn die deutsche evangelische Kirche, sei es nur in der Form eines Kirchenbundes, immer mehr lebendige Wirklichkeit wird, so ist das schon ein wertvoller Erfolg des Kirchentages. Wenn der Kirchentag zu einer Reihe wichtiger Fragen seine Stimme erhebt und Begreifung gibt, so wird auch dadurch Wertvolles geleistet. Darüber hinaus aber hat sich der Königsberger Kirchentag große, bleibende Bedeutung erworben durch die vaterländische Kundgebung. Tausende gewissenhafter evangelischer Männer und Frauen waren in ihrem Gewissen unsicher, wie sie sich zu den Fragen des Volkes, des Vaterlandes stellen sollen. Drum hat der Kirchenausschuß gerade diese Frage in den Mittelpunkt des Kirchentages gerückt.

In zwei Vorträgen hat er den Gegenstand beleuchtet und in einer Kundgebung vorarbeiten lassen. Professor D. Althaus in Erlangen sprach über „Kirche und Volkstum“, Geh. Justizrat Prof. Dr. Kahl-Berlin über „Kirche und Vaterland“. In diesen zwei Männern kam die Jugend und das Alter zum Wort (Dr. Kahl feierte am ersten Sitzungstag sein 78jähriges Geburtstagsfest). Die beiden je zweistündigen Reden ergänzten sich gut. Besonders tief berührte mich ein wiedergegebenes Stück aus einer Rede, die Prof. Kahl vor 35 Jahren an die Adresse der Hannoveraner gerichtet hatte, die durch Gewalt an Preußen gekommen waren und durch Gewalt einen neuen Landesherrn bekommen hatten, denen er auseinandergesetzt und bewiesen hatte, daß auch Gewalt Recht schafft, und daß das Evangelium dazu nötig, auch solchermaßen entstandene Obrigkeit als Obrigkeit anzuerkennen. Es war, als wären diese Sätze nicht vor 35 Jahren entstanden und gesprochen, sondern im Blick auf unsere heutigen Verhältnisse — ein Beweis, daß sie überzeitliche Wahrheit enthalten.

(Schluß folgt.)

Das Lehrlingsheim der Evang. Stadtmision.

Welch lebhaftem Bedürfnis die Schaffung eines Lehrlingsheims in unserer Stadt entgegenkam, zeigt die Entwicklung aus ganz kleinen Anfängen heraus bis zu der jetzigen Belegung mit etwa 40 Lehrlingen. Die Unterbringung im Jungmännerheim „Grüner Hof“, Kriegsstr. 5, ist in jeder Beziehung gut. Lustige, freundliche Schlafzimmer in den beiden oberen Stockwerken, ein gemütlicher Speisesaal und Aufenthaltsraum, Parnzimmer, Bad, Garten — ein Stück des Markgräflichen Parks — alles ist vorhanden. Die Verpflegung ist einfach, aber gut und kräftig, und vor allem auch in der Menge dem Appetit der im Wachstum begriffenen Jungen angepaßt. Selbstverständlich gibt es immer Mäkler, die unzufrieden sind, oft gerade diejenigen, nach deren Herkunft man es am wenigsten erwartete. Natürlich ist es nicht leicht, eine so große Schar der verschiedenartigsten Burschen zusammenzuhalten und doch auch ihnen die notwendige Freiheit zur Entfaltung zu gewähren. Der Heimleiter hat da keine leichte Aufgabe. Er muß in ständiger Fühlung stehen mit den Eltern oder Vormündern, den Meistern der Lehrlinge, dem Arbeitsamt, den Jugendämtern und anderen Behörden.

Im Heim herrscht unbedingte Zucht und Ordnung. Der Tageslauf ist streng geregelt: Wecken in zwei Abteilungen je nach Arbeitsbeginn, Stuben- und Flurdienst, gemeinsames Frühstück, gemeinsamer Mittag- und Abendtisch — soweit das bei der verschiedenen Arbeitszeit möglich ist —, nach Feierabend Unterhaltung, Turnen, Spiel, Vorlesen, Vorträge u. a. Der Selbsttätigkeit und Selbsterziehung der Jungen unter eigenen Ordnern ist Spielraum gelassen. An den Sonntagen fahren die Näherwohnenden meist heim zu den Eltern, die andern wandern hinaus in Gottes schöne Natur. Jeder Tag wird beschlossen durch eine kurze Andacht mit Gebet, damit auch „das Eine, was not tut“, nicht zu kurz komme. Denn es ist unser Ziel, die jungen Menschen nicht nur vor den Gefahren der Großstadt zu bewahren, sondern ihnen einen festen Halt für ihr Leben mitzugeben und sie zu christlich-sittlichen Persönlichkeiten heranzubilden.

Als die Evang. Stadtmision dieses Werk schuf, wurde sie darin von vielen Seiten, besonders aus den Kreisen des Handwerks heraus, lebhaft ermutigt. Mit Freuden hat sie diese wichtige Jugendarbeit begonnen und gestaltet und dabei außerordentlich große Opfer gebracht für den Erwerb und die Instandsetzung des Hauses, für die Einrichtung und die Betriebsnahme des Heims. Die Stadtmision hat durch die Verzinsung des Kapitals und durch die Höhe der gegenwärtigen Steuern und Abgaben eine Last zu tragen, die in jetziger geldknapper Zeit nicht leicht ist. Sie hofft jedoch darauf, daß die wertvolle Unterstützung, die sie bei der Einrichtung des Heims von vielen Seiten erfahren hat, ihr auch bei der Weiterführung zuteil wird. Denn solches Lehrlingsheim ist immer ein Zuschußbetrieb, es kann sich weder selbst tragen noch rentieren, sondern ist auf laufende Beihilfen angewiesen. Bei einer Belegung durch 40 Lehrlinge ist insgesamt ein Zuschuß von rund M. 8000. — erforderlich, der aus den von den Lehrlingen gezahlten Kostgeldern (M. 2. — täglich) nicht gedeckt werden kann. Im Vergleich zu ähnlichen Lehrlingsheimen in anderen Städten ist dieser Zuschuß nicht hoch zu nennen.

Bei der Fülle ihrer sonstigen religiösen, kirchlich-missionarischen und sozialen Aufgaben kann die Stadtmision unmöglich solche erheblichen laufenden Zuschüsse leisten. Sie hat sich in diesen Tagen durch eine kleine Denkschrift an weite Kreise des Handwerks und Kaufmannstandes gewandt und ist für regelmäßige Jahresbeiträge für das Lehrlingsheim außerordentlich dankbar (Postcheckkonto 7170). Hoffentlich finden sich auch über die unmittelbar interessierten Kreise hinaus in unserer evang. Gemeinde zahlreiche Freunde, die bereit sind, diese wichtige Jugendarbeit durch regelmäßige Zuwendungen zu unterstützen.

Für unsere Kranken.

Die Wahrheit.

Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.
2. Kor. 13, 8.

Wir leben in einer Welt der Täuschungen und lieben uns selbst zu täuschen. Wie manches ist krank; aber über die Art und

den Ausgang seiner Krankheit gibt es sich Vorstellungen hin, die keineswegs zutreffen. Selbst wer sehr wohl wissen könnte, wie es mit ihm steht, will es oft nicht wissen und betrügt sich lieber selbst. Wie viele leben ein Leben voller Täuschungen und trügerischen Scheins, nicht nur Anderer Augen blendend, sondern sogar die eigenen. Sie haben keinerlei Bedürfnis, sich über sich selbst klar zu werden. Wenn die Wahrheit in vollster Klarheit vor ihnen stünde, sie wollten sie gar nicht sehen. Wenn das eines ernstesten Menschen unwürdig ist, so noch viel mehr eines Christen. Ein Christ muß es mit dem Apostel halten, der spricht: „Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.“

Doch was ist Wahrheit? Sind wir nicht tausend Täuschungen unterworfen, denen wir uns nicht entziehen können? Ja, vermöchten wir das Leben überhaupt zu ertragen, wenn uns nicht holde Täuschungen seine Bitterkeit verhüllten? Doch hier liegt gerade der eines Christen unwürdige Irrtum. Allerdings, wenn nur das als wahr gelten soll, was unsere Sinne fassen und der Verstand daraus herauszulesen vermag, dürfte der Irrtum erträglicher sein als die Wahrheit. Dann stünden wir hilflos vor unbarmherzigen Notwendigkeiten, die gefühllos unsere Hoffnungen und Wünsche zerstörten. Wenn aber über all dem Dunkel ein Gott waltet, der unser Vater sein will, uns in starker Hand hält und unser Leben einem herrlichen Ziele zuführt, dann ist diese Wahrheit der Halt und die Freude unserer Seele, und wir können nichts besseres tun, als dieser Wahrheit leben.

Wie lebt man ihr? Du mußt dein ganzes Leben auf sie einstellen. „Was soll ich, was will ich auf der Erde?“ Ein Kind Gottes sein, den Weg wandeln, den er mir bestimmte, und alles daran setzen, daß ich das Ziel erreiche, zu dem mein Schöpfer mich erkoren. „Aber die tausend Wechselfälle des Lebens, die Krankheiten, die Schicksalsschläge, die über mich gehen?“ In vielen Fällen werden wir ihren Zweck nicht gleich erkennen. Aber dessen dürfen wir sicher sein: sie sind in Gottes Hand nur Mittel, uns unserm ewigen Ziele näher zu bringen. Wer in dieser Wahrheit lebt, ist selig daran.

Aus unserer Gemeinde.

Die Leibesübungen und die evang. Jugend.

Im Rahmen der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen veranstalteten am Abend des 1. Juli die Evang. Jugendbündnisse unserer Stadt im großen Saal der Festhalle eine Kundgebung, um sich und den Anderen ihre grundsätzliche Stellung zu den Leibesübungen darzutun.

Unsere in Bündnen zusammengeschlossene Jugend ist eine Meisterin in der Kunst, alles, was sie veranstaltet, künstlerisch schön auszugestalten. Alles wird ihr zum Feste. So wirkten am Freitagabend die vereinigten Posaunenchor mit, ein jugendlicher Singchor trug Stücke aus seinem „Geselligen Abendessen“ vor. Im Saal sah die Jugend, auf den Emporen erwachsene Gemeindeglieder. Unter den Klängen der Blasinstrumente zogen 31 Wimpelträger und Wimpelträgerinnen durch den Saal, um sich auf dem Podium aufzustellen.

Pfarrer Einwächter begrüßte anstelle des verhinderten Landes- und des Gemeindejugendpfarrers die Erschienenen, insonderheit die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste. Die Veranstaltung begründete er mit den Worten: Die Jugend hat zu den Leibesübungen und ihren volkerzieherischen Zwecken ein gewichtiges Wort zu sagen. Er kündigte an, daß bedauerlicherweise der erwartete Redner des Abends, D. Stange, der Reichsward der Jungmännerbündnisse und Vorsitzende des Eichenkreuzturnverbandes, durch Erkrankung am Erscheinen verhindert ist und seinen Vortrag über den Sinn des Leibes nicht halten kann. An seiner Stelle werde in seinem Geiste der Reichsward der Jungmännerbündnisse Müller, vom Turnfest in Nürnberg kommend, als Turnfachmann über „Zusammenklang von Leib und Seele“, über „die Synthese von Leibes- und Seelenpflege“ reden.

Nachdem der Singchor den Choral „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“ vorgetragen hatte, rief der Redner des Abends der versammelten Jugend den Heilgruß zu. Den bedeutsamen Inhalt der Rede möchte ich hier skizzieren:

Turnen und Sport steht heute überall im Vordergrund. Fast jede Zeitung bringt spaltenlange Sportartikel, manche umfangreiche Sporteinlagen. Die Zeitschriften sind ohne Sportbilder nicht denkbar. Eine Unmasse von Sportzeitschriften erscheint. Überall werden große Spiel- und Sportanlagen geschaffen. Es wird viel Schausport getrieben. Es ist geradezu eine Sportflut, von der Deutschland überschwemmt wird, so daß es an der Zeit ist, die schützenden Dämme nachzusehen und sie neu zu festigen. Bei der Frage nach der Harmonie von Körper- und Seelenpflege handelt es sich schließlich darum, ob unser Volk am Sportbetrieb zugrundegeht oder ob der Sport eine Stufe zum Wiederaufstieg ist.

Ein geschichtlicher Rückblick soll die Entwicklung der Leibesübungen in den letzten 150 Jahren zeigen. Die Dessauer Philanthropen, Bafedam und vor allem Gutsmuts, stellten in ihre Anstaltserziehung auch die Leibesübungen ein und fanden eine glückliche Lösung der Frage, wie Leibes-

und Geistespflege zu verbinden sind. Ihr erziehtliches Leitwort war: „Ihr könnt fröhlich sein und scherzen; aber verschert nicht eure Anschuld!“ Alle Leitfäden aus diesen Kreisen können noch heute richtunggebend sein. Auch Bestalozzi, dessen wir zu Anfang dieses Jahres gedachten, gehört zu den Meistern der Turnpädagogik, namentlich durch seine methodischen Weisungen. Turnvater Jahn holte das Turnen aus den Erziehungsanstalten heraus und stellte es auf den grünen Rasen in die frische Luft; auf der Hasenheide sammelte er die Jungmannschaft aller Stände, die er zu gesunden und wehrhaften Staatsbürgern bilden wollte. Das vaterländische Ziel herrschte bei ihm vor in Verbindung mit dem Religiösen; er hat das Wort „fromm“ in den Turnerspruch eingefügt. Nach seiner Anschauung erzeugt die einseitige Körperpflege keine harmonischen Menschen. In den Jahren 1824—42 war das öffentliche Turnen auf dem grünen Rasen verboten. Man turnte heimlich in den Kellern. Dabei erstarb das Turnwesen im Geräteturnen. Es traten Kreise auf, die das Wort fromm wieder aus der Lofung der Turner strichen und damit der Sache die Wurzel abschnitten. Nach 1870, im Zeitalter des Industriestaates mit seinen Mietskasernen, entstanden die Sportvereine. Ein jahrelanger Streit um das Körperliche in einseitiger Weise betont. Die Rekordjucht kam auf. Der Zuschauerport ist eine Verfallerscheinung. Die griechische Gymnastik war so lange klassisch, als sie der Geistesbildung untergeordnet war. Mit dem Athletentum war ihr Untergang besiegelt, weil der Geist verkümmerte. So enthält das heutige Sportwesen große Gefahren, vor allem in der schädlichen Einwirkung auf die Charakterbildung; an die Stelle der Selbstjucht tritt die Selbstsucht, die Unritterlichkeit, die Rücksichtslosigkeit. Die Jugend verdummt, wenn der Fußball ihr beherrschender Gedanke ist. Zum Beweis des über die Auswüchse des heutigen Sportbetriebes Gesagten sollen uns die Zeitungsberichte über Meisterschaftskämpfe dienen: mit großem Phrasenschwall wird ein deutscher Borkampfsieger gepriesen als einer, der Deutschlands Weltgeltung errungen hat. Vor allem ist das Sechstageradrennen eine Kulturschande. Neben den Sportfesten werden Geistesheldentaten nur nebensächlich erwähnt und betrachtet. Das alles zeigt, wie auch der Niedergang der Kunst und Literatur, daß unsere Volksseele krank ist. Viele Führer des Volkes erkennen klar und scharf die Gefahren, auch politische Führer in Landtagsverhandlungen. Die tiefste Stufe wird dadurch gekennzeichnet, daß überall Rekordleute herangeführt werden, daß ihre Leistungen Sensationschaustücke sind, Objekte von Unternehmern, welche auf die Sensationslust spekulieren. In der jüngsten Zeit macht die Körperkulturbewegung viel von sich reden. Sie erstrebt harmonische Durchbildung und Veredlung des freien Menschen, die befeelte Leibesübung. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß sie die harmonische Gestaltung ganz aus der menschlichen Naturkraft erstrebt, daß sie das Geschöpf auf den Thron des Schöpfers setzt und statt Körperkultur Körperkultus treibt. Die Leichtleibbewegung mit ihrer Nacktkultur vergißt, daß zwischen dem Menschen des Paradieses und uns der Sündenfall steht.

Dem Eichenkreuzturnverband ist die Bibel der Kompaß für die Lebensfahrt. Die Bibel ist nicht nur Nahrung der Seele, sie gibt auch Weisungen zur Körperpflege. Der 1. Artikel des Glaubensbekenntnisses sagt, daß der Leib Gottes Gabe ist; daraus folgt die Aufgabe, den Körper gesund und stark zu erhalten. Eine große Reihe von Bibelsprüchen zeigt, daß der Leib als Gefäß der Seele, als Tempel des heiligen Geistes rein und schön und stark gehalten werden muß. Überall wird der Zusammenklang von Leib, Seele und Geist betont. Dabei werden auch die Grenzen der Bedeutung, die die Leibesübungen haben, betont. Alle Leibesübungen sollen Leib und Geist kräftig erhalten, und sie sollen Freude machen. Ohne alle Rekordjucht sollen sie vor allem der Schulung zur Charakterbildung dienen; Jucht, Mut, Entschlossenheit, Ausdauer, gehorsame Unterordnung, Hilfsbereitschaft und kameradschaftlichen Sinn sollen sie wecken.

Der Eichenkreuzturnverband ist fest entschlossen, das Ideal von Gutmuts und Jahn in eiserner Selbstjucht zu retten. In diesem Ringen ist er sich dessen bewußt, daß der Geist sich den Körper schafft, daß man beten muß um eine gesunde Seele in einem gefunden Leibe. Die wichtige Frage ist die: Wie gesundet unsere deutsche Volksseele? Die Antwort heißt: Es ist in keinem andern Heil als in Jesus. Wir müssen Sportsleute Christi, „Kämpfer im Heere des Lichtes“ werden. Das Leben muß Sieg werden. Statt eines vergänglich Kranzes erstreben wir den unvergänglichen: „Um einen ew'gen Kranz dies arme Leben ganz!“

Daß diese Gedanken die jugendlichen Hörer ergriffen hatten, zeigte das Echo ihres starken Beifalls.

Pfarrer Einwächter dankte dem Redner. Er wies darauf hin, daß das Modell der antiken Olympia in der Ausstellung in der Mitte einen Tempel zeigt; so müsse auch unsere Kirche mitten hinein treten in die Gebiete der Leibesübungen.

Nun sang der Singchor noch den alten Choral: „Nun lob mein' Seel' den Herren“. Die vereinigten Posaunenchor spielten ein sehr belebtes Musikstück. Als die Weise des Lutherliedes erklang, zogen die Wimpeltäger ab. Der bedeutsame Abend war zu Ende.

Zwei Bemerkungen möchte ich mir als Berichterstatter zum Schluß erlauben:

Es ist etwas Großes, wenn irgendwo auf evangelischer Seite eine Einheitsfront erscheint. Die Jugend hat ihre Notwendigkeit erfasst. Wo es sich um große Kundgebungen handelt, müssen wir zusammenstehen und die größtmögliche Uebereinstimmung suchen.

Und dann: wenn wiederum die Jugend zu einer wichtigen Zeitfrage in größter Öffentlichkeit Stellung nimmt, dann wünsche ich ihr einen noch größeren Zuhörerkreis aus den Reihen der erwachsenen Glieder und der Leiter der Gemeinde. Die Jugend muß und will ernst genommen werden.

Hj.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 10. Juli 1927 (4. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte: Kirchensammlung für die Gedächtniskirche der Protestation von 1529 in Speyer.

Stadtkirche: 1/9 Uhr Stadtvikar Blatt. 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15, Stadtvikar Blatt.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst Kirchenrat Fischer.

Grabkapelle: 6 Uhr Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. 1/10 Uhr Kirchenrat Schulz. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Kaufmann.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde.

Markuspfarre: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche: 8 Uhr Stadtvikar Sittig. 1/10 Uhr Pfarrer Renner. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner.

Matthäuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Kaufmann. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehler.

Beiertheim: 1/10 Uhr Waldgottesdienst an der Waldecke am Ende der Neckarstraße (Kirchenchor), Stadtvikar Heuser. Bei schlechtem Wetter im Raume der Kinderschule im Gemeindehaus.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Stadtvikar Sittig.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/8 Uhr Bericht vom Basler Missionsfest, Pfarrer Brandl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 1/10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Darlanden (Neues Schulhaus): 1/10 Uhr Gottesdienst, Stadtv. Leifer. 1/11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leifer.

Gemeindehaus Ruffmannstraße: 1/6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leifer. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Leifer.

Rüppurr: 1/10 Uhr Missionar Richter von der Brüdergemeinde. 1/11 Uhr Jugendgottesdienst, Missionar Richter.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Stadtvikar Heuser.

Stadtkirche: Mittwoch früh 7 1/4 Uhr Frühgottesdienst.

Johanneskirche: Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht.

Lutherkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Sittig.

Rüppurr: Freitag abends 1/9 Uhr Bibelbesprechung für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

Jahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14. Stunde: Sonntag nachm. 1/3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.F.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend; Freitag ältere Gruppe; Sonntag Ortsgruppenabend. — **Treue:** Donnerstag 8 Uhr Spielabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen u. Jungchar; Dienstag Bundesabend; Mittwoch 14tägig ältere Abtlg.; Freitag Basteln; Samstag Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag 8 Uhr Turnen; Mittwoch 1/9 Uhr ältere Abteilung; Freitag abends 8 Uhr Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag abends 8 Uhr Stefanienstraße 22 Bundesabend. Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen. — **B.D.F. Beiertheim:** Jugendbund Mittwoch Bundesabend; Mädchenbund Dienstag Bundesabend. — **B.D.F. Mühlburg:** Montag 1/8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Aelterengruppe. — **Mädchenbund Mühlburg:** Montag 8 Uhr Singen; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag 8 Uhr Gymnastik; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend für alle Abteilungen. Burschen: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend für die Jüngeren-Abteilung; Freitag 8 Uhr Bundesabend für die Jüngeren-Abteilung.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, 8 Uhr, Waldhornstr. 11.

Paulusbund. (Buben): Montag 8 Uhr ältere Abteilung Missionsabend, Sekretär Ritter; Mittwoch 8 Uhr jüngere Abteilung; Lichtbildabend; Freitag 1/6 Uhr Jungchar; Samstag Spielnachmittag; Sonntag auf Sonntag Nachtwanderung (16.—17. Juli).

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag 5 Uhr Jungchar; Bundesabend Donnerstag 8 Uhr, Freilübungen.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.
Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donnerstag 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.
Evang. Mädchenbund Darglanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis 10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.
Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 7/9 Uhr.

Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr im Grünen Hof: Mitglieder-versammlung. Freitag 7/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr Nähdereim. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5: Sonntag familiärer Ausflug nach Marzell—Langenalb. Leiter: Knöbel. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8/4 Uhr Heimabend — Leseabend. Mittwoch 7/8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenstraße). Donnerstag 8/4 Uhr Jungmännerbibelstunde. Freitag 8/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag, familiärer Ausflug nach Marzell—Langenalb. Leiter: Knöbel. Mittwoch 8 Uhr abends, Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag 11/4 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag 1/4 Uhr Bibelst. f. Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; Mittwoch 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Donnerstag abends 8 Uhr Töchterverein; Freitag abends 8 Uhr Orchesterprobe; Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Dienstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Jugendbund für Entschiedenenes Christentum, Steinstraße 31, H. II. Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung. Nachm. 1/3 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; nachm. 5 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer. Mittwoch abends 6 Uhr Knabenbund; abends 8 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen.

Landeskirchl. Gemeinschaft, Steinstr. 31: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. Dienstag nachm. 1/4 Uhr Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Grünewinkel (Schulhaus): Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

Mädchenklub, Sonntag 4 Uhr Bibelstunde bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

Lehrerinnen-Bibelstunde, Mittwoch 5/2 Uhr bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

Sämtliche Kreise von Schwester Magda Ferien bis 1. August.
Christdeutsche Jugend, Freitag 8 Uhr Kreisabend Winterstr. 46.

Mitterabend der Johannesparrei
 Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

Mitterabend der Paulusparrei
 Freitag abends 8 Uhr.

Ämliche Bekanntmachungen.
 Lutherkirche.

Sonntag, 10. Juli, abends 8 Uhr, findet in der Lutherkirche eine kirchenmusikalische Abendandacht statt unter Mitwirkung der Konzert- und Oratorien-sängerin Anni Zirk aus Freiburg. Es werden Vorträge aus den Werken unserer großen Tondichter Joh. Seb. Bach, Beethoven, Händel, Max Reger u. a. dargeboten werden. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. festgesetzt. Programme sind im Vorverkauf in den Geschäften von Maier, Ludwig-Wilhelmstr. 20, und Zipp, Bernhardtstr. 11, zu haben. Die Programme gelten als Eintrittskarte. Am Sonntag selbst können Programme nach dem Hauptgottesdienst im Konfirmandensaal der Lutherkirche gekauft werden. — Es wird diese Abendstunde in der Lutherkirche den Besuchern nicht nur einen musikalischen Genuß, sondern auch religiöse Erhebung bringen.

Markusparrei.

Donnerstag, 14. Juli, nachmittags 4/2 Uhr, findet die letzte Frauenzusammenkunft vor den Ferien mit Vortrag des Sprengelpfarrers statt. Die Frauen der Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.
 Seufert, Pfarrer.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Für älteren Tapezier und Sattler suchen wir Gelegenheitsaufträge. Wer kann uns wieder mit Kinderschuhen helfen?

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der evang. Kirchenchor der Markusparrei ladet hiermit seine aktiven und passiven Mitglieder sowie alle seine Freunde und Gönner er-

gebenst ein, sich an seinem Jahresausflug Sonntag, den 10. Juli, recht zahlreich zu beteiligen. Ausflug: Fahrkarten: Gabelkarte Wildbad—Calw (Sonntagsfahrkarte) Preis M. 2.60. Weg führt: Calmbach—Würzbach—Rötenbach, daselbst Mittagessen M. 1.50 pro Person. Javelstein—Leinach oder Calw. Marschzeit 4—5 Stunden. Treffpunkt 6 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 6.10 Uhr, Rückfahrt 19.40 Uhr ab Calw. Der Vorstand.

Evang. Jugendbünde im B.D.S. Karlsruhe-Mühlburg.

Unser diesjähriger Ferienheimtag in der Aschenhütte bei Herrenalb findet am Sonntag, 10. Juli, statt. Abfahrt Abtalbahnhof 6.31 früh. Wanderung von Herrenalb zur Aschenhütte. Gottesdienst (Mitwirkung von Chören). Mittagessen 70 Pfg. in der Aschenhütte. Rückfahrverpflegung ist möglich. Heimfahrt 7 Uhr abends. Die Gemeindeglieder sind hierzu herzlich eingeladen.
 Ev. Stadtpfarramt Karlsruhe-Mühlburg.

Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 13. Juli, abends 8/2 Uhr, im Saal des „Krokodils“: Mitgliederversammlung. Die Herren Landeskirchenrat E. Schulz und Professor D. Frey werden über ihre Eindrücke vom Kirchentag in Königsberg berichten. Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet
 Der Vorstand.

Evang. Stadtmiffion.

Am Donnerstag, den 14. Juli, 8/4 Uhr abends, findet im Weißen Saal des Grünen Hofes, Kriegsstr. 5, eine Mitgliederversammlung statt. Dabei wird Herr Geh. Konsistorialrat D. Kayser aus Frankfurt, der Gründer der hiesigen Stadtmiffion, sprechen über:

„Die Gründungszeit der Stadtmiffion vor 45 Jahren“.

Ferner wird der neue Stadtmiffionar Kolb in sein Amt eingeführt werden. Zu dem Abend, an dem auch der Stadtmiffionschor mitwirken wird, sind außer den Mitgliedern auch alle Freunde der Stadtmiffionsarbeit herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Eine schöne alte Sitte aus Luthers Tagen hat die Stadtmiffion wieder aufleben lassen durch die Gründung eines kleinen Kurrendechors, bestehend aus etwa 15—20 Buben, die Sonntag früh bis zur Zeit des Hauptgottesdienstes da und dort auf den Höfen Choräle singen. Auch in der Berliner Stadtmiffion hat sich seit Stöcker dieses Kurrendesingen eingebürgert und schon manchen Segen stiften dürfen. Welch schöner Morgenruß, wenn ein frischer, zweistimmiger Choral im Hof erschallt und dazu ein kurzes Wort des Stadtmiffionars die aus den Fenstern schauenden Zuhörer daran erinnert, daß der Sonntag dem Herrn geweiht sein soll durch Gottesdienst und wahre Erhebung der Seele! Gleichzeitig werden allerhand Sonntagsblätter und gute Schriften in den Häusern verteilt und auf diese Weise manch Samenkörnlein ausgestreut. Freiwillige Gaben für die Stadtmiffion werden dabei nicht zurückgewiesen. Möchte Gott auch auf diesen Dienst seinen Segen legen!
 E.

Evang. Gemeindeverein Beiertheim—Bulach—Weiherfeld.

Einladung

zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, 4. August, abends 8/4 Uhr, im Gemeindehaus, mit folgender Tagesordnung:

1. Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden;
2. Verschiedenes.

Die Vereinsmitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.
 Im Auftrag: W. J. St., Schriftführer.

Glocken- und Orgelbaufond der Matthäusparrei Karlsruhe.

Öffentliche Quittung und Dankagung!

Postcheckkonto Nr. 7860 Karlsruhe.
 Girokonto Stadt. Sparkasse Nr. 1301 Karlsruhe.

Wir erhielten einbezahlt auf Postcheckkonto: H. Schw. 10.—, Vorsteherin P. H. 5.—, Nähm.-Hdlg. G. M. 30.—, Fam. V. Junirate 5.—, K. N. Junirate 10.—, Frau H. Tr. 20.—, Oberbh. F. W. Junirate 10.—.

In bar: M.-Boeckhstr. 10.—, Hausammlung Klauptrechtstraße: J. G. Scheffelstr. 3.—, Blechnernstr. S. B. 50.—, Frau L. E. Ww. 5.—, M. 5.—, Zimmerstr. A. A. 60.—, K. Kr. 1.—, B. M. 1.—, Fr. S. 2.—, K. 5.—, W. Fich. 20.—, Bäckermstr. L. 10.—, K. F. 5.—, Mldm. 5.—, Triseur R. 10.—, B.-Ing. Gg. W. 5.—, F. J. 3.—, W. 3. 1.—, Schneidmstr. St. 1.—, Kg. 2.—, T.-D.-Insp. E. 3.—, Kl. 10.—, D.-St.-Kom. B. 15.—, Ger. V.-3. Gr. 1. Rate 4.—, Nr. 3.—, Frau D.-Reg.-R. Ww. M. 5.—, Geh. R. M. 2.—, Frau Prof. M. 5.—, Kanzl.-R. W. 1. Rate 5.—, Mehgermstr. G. 10.—, Jhg. 10.—, M. 2.—, Kfm. E. 1. Rate 10.—, A. B. 1. Rate 2.50, Dir. J. G. 5.—, Bero.-Insp. A. M. 1. Rate 3.—, W. 2.—, Frau F.-R.-Ww. Th. 5.—, L. 1.—, Frau Bau-R.-Ww. B. 1. Rate 3.—, P.-Schr. H. 1. Rate 1.—, N. N. 1.—, Kfm. A. M. 1.—, Mehgermstr. A. A. 50.—, A. —50, K. 1.—, L. 1.—, S. 1.—, Frau De. Ww. 1.—, E. 1, Kl. —50, Poch. B. 1. Rate 2.—, Ung. —20, Ung. —10, Mus.-Dir. Th. J. D. 3.—, Poch. B. 1. Rate 2.—, Ung. —20, Ung. —10, Mus.-Dir. Th. 10.—, Kfm. E. Sch. 5.—, Pol.-Schr. K. R. 1. Rate 1.—, M. 1.—, Buchd. B. 1. Rate 2.—, Frau R. M. Ww. 1. Rate 2.—, Dr. U. 5.—, L. B. 1. R. 3.—, P.-Schr. P. Ph. 1. Rate 2.—, Ref.-L.-Führer F. W. 1. Rate 10.— und 10.— für Bazar, K. B. 3.—, G. R. 20.—, Frau L. S. Ww. 1. Rate 2.—, Schneidmstr. G. Sch. 40.—, Kfm. E. St. 1. Rate 10.—, L. St. 3.—. Allen Mithelfern sagen wir herzlichen Dank!

Der Sprengelrat der Matthäusparrei: Hemmer, Stadtpfr.

Neuerscheinungen.

Da der Gemeindebote chronisch an Stoffmangel und Raummangel leidet, mußte in der letzten Zeit von Bücherbesprechungen abgesehen werden. Es häuften sich darum die Bücher und Schriften; und immer dringlicher fragten sie mich: Wann besprichst du uns endlich?

Zunächst möchte ich allerlei apologetische Literatur besprechen. Was heißt „apologetisch“? Das Wort ist schwer zu übersetzen. Es handelt sich um Auseinandersetzung mit den Gedanken der Zeitströmung vom christlichen Standpunkt aus. Das ist eine notwendige und unendlich schwierige Aufgabe. Das erste Erfordernis für den apologetischen Dienst ist neben dem festen Begründetsein des Zeugen im christlichen Glauben die Kenntnis der geistigen Strömungen und der mancherlei Zeitererscheinungen auf geistigem Gebiet. Eine der wichtigsten Fragen ist die Frage nach der richtigen Form, nach dem Stil sowohl beim Vortrag wie in der Schrift. Ein wegweisendes Buch besitzen wir heute in dem Werk von Lic. Dr. Helmuth Schreiner: „Geist und Gestalt. Vom Ringen um eine neue Verkündigung“ (Verlag von Friedrich Bahn in Schwerin; Preis geheftet M. 10.—, in Leinen gebunden M. 13.—). Der Verfasser war früher Vorsteher der Hamburger Stadtmiffion und durch viele apologetische Schriften bekannt geworden; heute ist er Leiter des Evang. Johannesstiftes in Spandau, wo viele Kurse abgehalten werden zur Behandlung von Zeitfragen. Aus dem Vorwort geht hervor, daß sein neuestes Buch nicht in der Gelehrtenstube, sondern in dem Lebensrhythmus der Großstadt mit seinem Kampfeslärm und seiner mühevollen Unruhe entstanden ist und der Versuch eines Dolmetschers zwischen Theorie und Praxis sein will. Das zeigt sich darin, daß im Anhang auch Beispiele von apologetischen Vorträgen aus einer Evangelisationswoche und Musterbeispiele von Weltanschauungswochen und Arbeitsgemeinschaften gegeben werden. Zum Anfang wird von der Kirche im Gericht der lebendigen Geschichte gehandelt und die grundlegende Frage erörtert: Wie ist Verkündigung von Gottes Wort überhaupt möglich? Die geschichtlichen Formen der Kirche, vor allem die der Volkskirche, werden besprochen. Das dritte Kapitel behandelt dann die Aufgabe und Methode einer praktischen Apologetik; das vierte untersucht Wesen und Wege der Evangelisation. Zum Schluß wird die Lebensform der neuen Gemeinde geschaut. So ist das Buch ein Buch für die Arbeiter auf dem Gebiet der apologetischen, evangelistischen und volksmissionarischen Arbeit. Auch unser Gemeindebote will solche Arbeit tun. Darum ist sein Grundton ein apologetischer; darum liegt das Buch immer aufgeschlagen auf meinem Tische. Viele Aufsätze, die der Gemeindebote bringt, sind im speziellsten Sinne des Wortes apologetisch; ich nenne nur die des badischen Fachmannes Dr. Beckeffer. Ich meine aber, daß auch in der Gemeinde sich Leute finden, die gerade für die Fragen des apologetischen Dienstes Interesse haben und gerne nach einem solchen Buche greifen, das ihnen einmal zeigt, wie viel Gedankenarbeit getan werden muß, ehe einer das Wort für Christus und Kirche in der Öffentlichkeit ergreift, wie die Fragen nach dem Wie dem Zeugen schwere Stunden bereiten können. Der Apologet muß auch das Gefühl haben, daß eine unsichtbare Gemeinde hinter ihm steht, die seine Arbeit mit wärmster Anteilnahme beschaute.

Die apologetische Rede und die apologetische Schrift dienen dem gleichen Zwecke. Aber die Schrift hat doch einen anderen Charakter als die Rede. Nicht immer ist es glücklich, wenn ein Vortrag in der Form, wie er gehalten wurde, gedruckt wird. Daß die apologetische Schrift einen besonderen Wert hat neben dem Vortrag, liegt auf der Hand. Zwar fehlt

Wie die Woge.

Wie sich die Woge sehnt zum Strande
und suchend stutet uferwärts,
sich zu vermählen mit dem Lande:
So sucht nach Gott das Menschenherz.
Die Flut zwar bricht sich an den Klippen
und muß ins dunkle Meer zurück.
Doch küßte sie des Landes Lippen
in lang ersehntem, kurzem Glück.
Und weil sie stets schon an der Schwelle
verläßt die kaum erreichte Bucht,
gleichet gar so sehr das Herz der Welle
in steter Gottes Sucht und Flucht.
Du aber laß dich nicht entmuten;
bleib nicht in Ebbe träg zurück!
Laß stets die Seele gottwärts fluten,
so naht auch dir der Landung Glück.

F. A. Beckeffer.

Nachdruck verboten.)

Die Orgelweibe.

Eine Musikantengeschichte von Karl Söhle.
(Fortsetzung)

Der Kantor erscheint strammen Schrittes auf dem Chor. Dumpf und geheimnisvoll von oben dröhnt das Geläute durch den Kirchenraum. Im Schiff, auf den hölzernen Priecken wie gepflastert Kopf an Kopf, und noch immer kommt's in die Türen hereingedrängt, von allen Seiten. Ah, die Orgel — welche Pracht, nicht wiederzuerkennen ist sie! Die blitzblanken neuen

der wuchtige Eindruck, den die Rede im Augenblick macht; aber durch die Schrift läßt sich das Mitdenken und Nachdenken verlangsamten; die Auseinandersetzung mit den gelesenen Gedanken kann viel gründlicher sein und man kann immer wieder nach dem Büchlein greifen und den unterbrochenen Gedankengang wiederherstellen. Viele solche apologetische Schriften habe ich im Laufe der Jahre angezeigt. Es gab ja eine besondere apologetische Krieglitteratur. Eine neue Schriftenreihe zur Volksmission kann ich heute anzeigen, die unter dem Titel „In alle Wahrheit“ vom Kranzverlag des Christlichen Zeitchriftenvereins ausgegeben wurde. Es sind bisher 10 Hefte erschienen: 1. „Um das Bätererbe“ von General Sup. D. Dibelius; 2. „Dein höchstes Recht“ von Sup. Günther in Berlin; 3. „Entscheidungskampf“ von Domprediger D. Doebering in Berlin; 4. „Gemeinschaft“ von Pfarrer Schumann in Berlin; 5. „Wenn Gott ist, was dann?“ von Pfarrer August; 6. „Was ist der Mensch wert?“ von Sup. Günther in Berlin; 7. „Weltentstehung und Glaube“ von Pfarrer Neumann; 8. „Der Weg zum Leben“ von Pfarrer August in Spandau; 9. „Was will Gott heute?“ von Pfarrer August in Spandau; 10. „Charakterbildung“ von Sup. Günther in Berlin. — Das einzelne Heft kostet 20 Pfg.

Die Hefte, deren Aufschrift zum Lesen lockt — auch die Fassung des Vortragsthemas und die Aufschrift bei einer Schrift ist eine wichtige Form- und Stilfrage — sollten stark verbreitet werden. Ausgehend von etwas, was jedermann interessiert und innerlich anpackt, sollen sie eine wichtige Frage auf und geben darauf eine christliche Antwort. Ich empfehle diese Hefte. Ich wünsche nur, daß auch in unserer Landeskirche einmal etwas Ähnliches produziert werden könnte, das unsere Leute besonders anspricht. Warum ist unsere Kirche in literarischer Hinsicht so unproduktiv? Warum arbeite ich, wenn ich jede literarische Arbeit fördern möchte, so vergeblich? Und es handelt sich doch um eine Sache Gottes. —

Evangelisch oder katholisch? Westdeutscher Bethel-Verlag, M. 1.— kann die Frage des Konkordats, des Reichsschulgesetzes, der Mißschickungspraxis und manche andere aktuelle Frage lassen es geboten erscheinen, an obige Broschüre hinzuweisen, die nichts anderes will, als aufklären. —

Eine Bubenreise und andere Erzählungen von Emil Frommel. Joh. Hermann, Iwida. Kart. M. 2.—

Eine Anzahl wunderbarer Erzählungen, die jedem Freude machen, der sich Zeit nimmt, sich in sie zu vertiefen.

L. Albrecht, Geschichte des Volkes Israel. 2. Aufl. Göttingen, Ev. Buchhandlung. M. 10.—, geb. M. 12.—

Wenn man die Geschichte der Völker unter dem Gesichtspunkt der göttlichen Weltregierung betrachtet, dann bildet die Geschichte des Volkes Israel von seinen Anfängen bis zum heutigen Judentum ein Kapitel für sich, das auch jeden ersten Christen interessieren muß. Mit seiner Gesamtdarstellung hat L. A. etwas Großes gewagt, aber geschickt und glücklich durchgeführt. Er ist immer von dem Gedanken ausgegangen: Kann man in den Geschichten des israelitischen Volkes das Wollen Gottes erkennen? Entsprechend dem, was Paulus Röm. 9—11 bietet und was Lessing in seiner „Erziehung des Menschengeschlechts“ weiter ausführt, hat er diese Frage beantwortet. Dabei vermeidet er so viel als möglich Polemik und hält seine ganze Darstellung auch sprachlich auf einem Niveau, daß auch der einfache bibelkundige Leser gut durchkommt. (Freilich mit der bloßen Behauptung, daß andersartige Meinungen etwa über die deuteronomisti-

Zinnpfeifen vorn, aus vierzehnlötigem Zinn, sie blenden fast das Auge! Jeder Bauer will hartnäckig ihn selber entziffert haben, des Kantors Orgelspruch: Psalm 96, Vers 4—6. Aber Schwierigkeiten machen die gotischen Buchstaben. Und mächtig mühen sie sich ab und steht einer dem andern bei im Buchstabieren! Prächtig geschmückt ist die Orgel mit Kränzen und Girlanden aus Tannenzweigen, darin eingewunden sind große rote Feuerlilien, blaue Schwertlilien, Syringen, Schneeball und Goldregen. Ferien hat es ja deswegen gestern gegeben. Hinaus in den Wald hatte der Kantor die Knaben geschickt, Tannenreisig zu holen. In der Schulküche hatte Minna diesen Tag das Regieren gehabt. Fröhliche Lieder hatten die Mädchen beim Kränzewinden gesungen.

Hochaufgerichtet steht der Kantor da, auf seinem Chor, vor seiner Orgelbank. Längst aufgeschlagen auf dem Notenpulte, schon wochenlang, von Stund' ab, als vorn an den Manualen die Reparaturarbeit fertig gewesen war, liegt Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in C-Dur, aus der Orgelwerke drittem Band, Konrings Lieblingswerk. Manchmal hat er's gespielt, an hohen Festtagen! Jawohl, aber immer hatte es früher in dem schlechten alten Werke irgend ein Unglück dabei gesetzt, mochte er auch tags zuvor noch so peinlich Windkanäle und Pfeifen nachgesehen und frisch nachgestimmt haben, überall, wo nur anzukommen war. Vom Orgelwolf nicht weiter groß zu reden, der schrie ja sowieso damals immer hinein, wenn nur überhaupt mal volles Werk riskiert wurde, aber der falsche Wind, die klappernden, ausgeleierten Abstrakten, eine ganze Reihe heimtückischer Heulpfeifen und sonst noch allerhand Schlimmes! Na, nun aber Triumph, Triumph! Heute will der Kantor der Welt,

liche und priesterliche Gesetzgebung „widerlegt“ seien, ist niemand gebietet.) So wird man zwar nicht jeder Einzelheit zustimmen müssen, aber man darf...

Marg. Lenk, Des Pfarrers Kinder. Erzählung aus dem 30jähr. Krieg. Ganzleiw. N. 4. Herrmann, Zwickau.

Eine Geschichte, wie sie sicher in jenen wilden Zeiten oft geschehen ist. Geschwister, die Eltern und Heimat verloren haben und auseinanderge-

Franz Donat, Paradies und Hölle (Strecker & Schröder, Stuttgart). Gar zu gern lesen junge Leute Geschichten von Fahrten und Abenteuer.

Die vier Einsiedler. Ein Zeitroman von Paul Keller. (Bergstadtverlag Breslau.)

Wer von uns weiß eigentlich noch genau, wie es uns in der wilden Inflationszeit am Anfang unseres Jahrzehnts zumute gewesen ist? Es ist ein großer Segen, vergessen zu können.

Gebt euren Kindern Honig!

Kein Nahrungsmittel, das uns die Natur bietet, ist für den Aufbau des Körpers vor allem unserer Kinder so wertvoll, wie der Honig. Von allen Seiten werden uns von der Wissenschaft Stärkungs- und Kräftigungs-, Verdauungs- und Heilmittel angeboten...

Selbstverständlich muß der Honig auch reiner, nur von Bienen gesammelter Blütenhonig sein, kein Kunstprodukt, keine billige Mischung mit Sirupen oder ähnlichem kann ihn ersetzen.

Rohrstühle werden dauerhaft geflochten

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung, Viktoriastr. 6.

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar-Seite 20 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß.

Das christliche Erholungsheim „Kurhaus Monbachtal“

Bei Bad Liebenzell ist an einem reizenden Punkte des württ. Schwarzwaldes inmitten grüner Hänge und sonniger Talwiesen gelegen, am Ausgange des wildromantischen Monbachtals, kein Dorf und keine Stadt über keine Ruhe.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von Steppdecken u. Daunendecken empfiehlt sich Paula Schneider, Adlerstr. 5.

Christliches Erholungsheim Bertelbach.

(Eigentum der bad. Mädchenbibelkreise) Bad. Schwarzwald i. Südsattel, 550 m ü. M., stille und saubere Lage, mitten im Taunuswald; elektr. Licht, Zentralheizung.



Möbeltransport / Lagerung Spedition / Wohnungstausch Holz / Kohlen / Koks Baumeisterstr. 48

insbesondere aber seinem niederträchtigen Kirchenvorstand, mal zeigen, wer er ist und was er kann. — „Ja, wenn se man mehr davon verständen, die alten Böcke, Hörner haben sie an ihren Dickschädeln, und keine Ohren!“

Von den Kollegen aus den Nachbardörfern fehlt heute keiner auf dem Chor. Schon lange vor dem Klängen hat die Neugier auf die fertige Orgel sie in die Kirche getrieben.

„Johannes, s'is allerhöchste Zeit“ — die Frau Kantorin zupfte ihren Mann nun energisch am Ärmel. Sie teilt seinen Triumph, na, und sie hat auch wahrhaftig ihr gutes eheliches Halbpatriarchat dazu!

Konring hat sich zurechtgesetzt. Schweißperlen kommen auf seiner heißen Stirn ins Rollen beim Registrieren. „Hei trecht alle Pipen rut!“ Unter den Kindern auf dem Chor herrscht musterhafte Disziplin.

ahmend weiter aus, und die rechte läßt durch das freudige Wechselspiel breite, festliche Vorkaltsharmonien gleiten. Noch einen Achtstüber mehr heraus, Violon, als der linke Fuß den Orgelpunkt faßt, das tiefe C, es wär' eine Schande, kämen die köstlichen Synkopen nicht ordentlich zur Geltung!

Mein Gott, wie's dröhnt und braust, die Kirchenfenster fangen an zu klirren! Alles sieht da, starr vor Staunen. Pastor Gerke ist in die Sakristeitur getreten, den Kopf tief geneigt, horcht er zum Chor hinauf, und er freut sich seines unvergleichlichen Kantors.

„O, Semine, unse Kanter, nä, ich segg, de gäht awerst hüt tau kehr! Sakerlot, ganz hellsehen!“

„Deubel un de neie Derdel! Wo dat brust un fust, au ganz barbarsehen!“

„Nä, Krischan, heft hüt, du, heft hüt — jezt, jezt wedder: was is dat? Is ja liek as wenn de Bulle rohrt!“

„Rinners, dat is de neie Posaune, de int Wark rinnkamen is, jawoll un negentig Daler hat de alleen kost“, klärt Jürgen Heinrich Keppel weit herum seine Nachbarn auf.

(Schluß folgt.)

Wilhelm Schleich
 Erbprinzen-**Karlsruhe** Fernsprech-
 straße Nr. 8 Nr. 1898

Installations-Geschäft
 für
 Gas-, Wasser- | Elektr. Stark- u.
 und Sanitäre | Schwachstrom-
 Anlagen | Anlagen

Elektr. Beleuchtungskörper
 und Gebrauchsgegenstände

Banblechnerei

Pianos
 Ludwig
Schweisgut
 Karlsruhe i. B.
 Erbprinzenstraße 4
 beim Rondellplatz

Flügel
 Pianinos
 Harmoniums

Nur beste Fabrikate.
 Sehr mäßige Preise.
 Umtausch alter Klaviere

Blechner- u. Installationsarbeiten
 in fachmänn. solider Ausführung
 Lager in 218

Gasherden und Badeöfen
 auf Teilzahlung
 mit 1/6 Anzahlung zu den Be-
 dingungen des Städt. Gaswerks
 Billige Preise

Karlstraße 75. **S. Barth** Telefon Nr. 2936

Möbel
 kaufen Sie 164
 in **besten Qualität**
 zu **billigsten Preisen** im

Möbelhaus Ernst Gooss
 Kreuzstraße 26
 Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

Elisabeth Hach
 Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
 Telefon 1619 581

Werkstätte für Hohlsaumnähen
 und Plisseebrennen

Lampenschirme
 Mtl. in einfacher und eleganter Ausführung,
 sowie Wiederherstellung derselben, und Draht-
 Gittergestelle.

Elisabeth Schleich bei Wth. Schleich,
 Erbprinzenstr. 8, 1. Stock. 286

349 **Königsfeld i. Baden.**
Töchterheim Schwesternhaus, Eigentum der Gm. Heilbergemeine (Verrin-
 Pensionat für 19 öffentl. Mädchen, umehend
 1. Mo- und Haushaltungsschule, 2. staatl. anerkannte Fortbildung: Klassen,
 3. Frauenchul mit Kindergarten. Kurse in Kunstgewerbe, Schön leeren Sprachen,
 Musik u. Tanzmänn. d. Herrn.
 Sorgfältige christl. Erziehung u. Gesundheit. Förderung. Man bittet obige n
 Titel zu beachten, um Verwechslungen zu vermeiden Prospekte durch die
 Schrift herein.

C. A. KINDLER Inhaber
 Otto Kindler Wwe.
 Telefon 5519 **Karlsruhe** Friedrichsplatz 6

Kunstgewerbliches Institut für weibliche Handarbeiten
 Fabrikation von handgestickten Vereinsfähnen,
 Schärpen, Fahnenstreifen und Bändern etc.
Anfertigung von Altar- und Kanzelbekleidungen
 — Lager sämtlicher Stoffmaterialien —

Räumungs-Verkauf
 10 % Rabatt
 Damenstoffe — Herrenstoffe
 Seidenstoffe — Waschstoffe
 Aussteuer-Artikel 877

Wilh. Braunagel
 Herrenstraße 7

Georg Mappes
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22
 empfiehlt

Pfaff-Nähmaschinen
 Triumph-
 Fahrräder und
 Schreibmaschinen
 Strickmaschinen für den Hauswerb
 zu günstigen Zahlungsbedingungen

K. Mullinger

 Uebernehme jeder Art Umzüge
 nach hier oder nach auswärts
 Der Preis für Stadtmöbel beträgt
 49.—, für Stadtmöbel mit Möbelwagen
 von 40.— ab; bei Fernumzügen
 bitte ich Kostenvoranschlag einzurufen
 K. Mullinger, Poststr. 8, Tel. 1700

Herrenalb (nördl. Schwarzwald)
 Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten
 des Bad. Landesvereins für Innere
 Mission.

- 1. Haushaltungsschule Falkenburg**
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen
 des Haushalts, feine Küche, Theoretischer
 und praktischer Unterricht, Vertiefung des
 allgemeinen Wissens, gute Umgangs-
 formen, Beste Erziehungsmöglichkeit. Kurs-
 beginnt 1. Mai und 1. November. Preis
 600 Mk. Näheres durch Prospekte.
- 2. Marthaschule Falkenburg**
 Sie bietet während des Winterhalbjahres
 1. November — 1. April Töchtern Gelegen-
 heit, sich für den Haushalt gründlich aus-
 zubilden. Gute einfache Verpflegung,
 Unterricht und Besprechung über alle wich-
 tigen Lebensfragen.
 Preis 300 Mk. Näheres durch Prospekte.

Bethanien Göllingen b. Durlach
 Erholungsbedürftige finden liebevolle Auf-
 nahme und Verpflegung. 385
 Diakonisse Anna Hedmann.

Kellner
Klavierlehrer
 erteilt pädag. Unterricht nach leicht faßlicher
 Methode. Akademiestr. 71, part. 80

Gut empfohlene Schneiderin
 nimmt noch einige Kunden an, in und außer
 dem Hause. Kaiserstraße 27, Stb. 3 St. 1852

Weißzeug-Plücken und Kleider ausbessern,
 in oder außer dem Hause. Angebote unter
 Nr. 889 an die Geschäftsst. Erbprinzenstr. 6.

Mädchen
 gesucht für sofort oder 1. Aug., erfahren in
 Küche und Haushalt, für Dauerstellung bei
 gutem Lohn. Zu timädchen vorhanden. Be-
 werbung mit guten Zeugnissen an Frau Paul
 Heymann, Karlsruhe, Richard Wagnerstr. 6,
 Ecke Schubertstraße. 391

Zimmer m. Küchenbenützung kann
 Frau gegen Verziehung des Haushaltes bei ein-
 zelnem Herrn zur Verfügung gestellt werden.
 Ang. u. Nr. 888a a. d. Geschäftsst. Erbprinzenstr. 6

Möbl. saub. Zimmer
 von berufstätigem Fräulein per 15. Juli gesucht.
 Angebote mit Preisangabe an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstr. 6. 392

2 Zimmer und Küche
 oder 3 leere Zimmer mit Küchenbenützung auch
 gegen Tauch in ruhigem Hause in Mitte der
 Stadt von älterer Frau zu mieten gesucht.
 Angebote unter Nr. 871 an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstraße 6.

Gute Verdauung!
 Die Grundlage aller Gesundheit!
Ricinus
 in wohlgeschmeckender Form vom
 feinsten Backwerk nicht zu unter-
 scheiden. — Verlangen Sie in
 Apotheken und Drogerien

Ricinuskeks!

Honig
 gar. reinen Bienen-Blüten- (Schleuder-)
 Qualität unter Kontrolle von dem chemischen
 Laboratorium Dr. Herin Ulex, Hamburg
 vereidigter Handels- und Nahrungsmittel-
 Chemiker.

10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
 5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
 Nachnahme trage ich

Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd. Mk. 1.70
 franko bei Voreinsendung.
 Garantie: Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer
 Honigversand
 Oberneuland 188 Bez. Bremen

Wilhelm Kraut
 Sebelstraße 13 / am Rathaus

Nordd. u. bayr. Wurstwaren, Käse
 ff. Tafelbutter / frische Landeier
 Konserven / Weine
 Kaffee / Kaffee Hag, stets frisch
 Tee / Kakao

Sämtliche Kolonialwaren

Uhren jeder Art - Kristall
 Gold- u. Silberwaren - Trauringe
 Bestecke in echt Silber und mit
 schwerster Silberauflage

Eigene Reparaturwerkst. **Karl Jock** Kaiserstraße 179
 Telefon 1978

Gar. rein.
Blüten-Schleuder-Honig
 10 Pfd.-Dose M. 11.—, halbe M. 6.50 franko
 Nachnahme. Nichtgefallendes nehme zurück
 Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto M. 1.80
 gegen 1/6 Einsendung. Fritz Nestler, Honig-
 versand, Titisee 185, Bad Schwarzwald.

10 % Rabatt
 während d. Saison-Ausverkaufs
Reste-Geschäft
 Viktoriastraße 10
 Kein Laden

Chaiselongues / Divans
Matrassen und Koffe
 große Auswahl in allen Preislagen.
 Karlstr. 68 **L. Rehrsdorf** Tel. 875

Verjamlungs-Lokal
 schönes ruhiges im Zentrum, elektr. Licht
 circa 80 evtl. 100 qm sofort zu ver-
 mieten. Näheres Amalienstr. 15, II.